



Thuner **Sozial-Stern**

Die Geschichte des Thuner Sozial-Sterns

1997

Im Frühjahr 1997 ruft die BFK Thun erstmals sozialpsychiatrisch Tätige und die Öffentlichkeit auf, Betriebe des westlichen Berner Oberlandes zu melden, die für ihren besonderen Einsatz zur Eingliederung von Menschen mit einer psychischen Behinderung als Preisträger für den Thuner Sozialpreis in Frage kommen.

Gleichzeitig werden Partnerbetriebe als Sponsoren des Preisgeldes angeworben. Neben zahlreichen regionalen Firmen erklärt sich die Firma Lundbeck Schweiz AG bereit, sich als Hauptsponsor grosszügig finanziell zu beteiligen.

Bis Ende Juli werden über ein Dutzend Nominationen zu Betrieben aus der Region eingereicht, sowohl von Fachleuten, als auch von Betroffenen und Privatpersonen.

Nachdem die Betriebe über die Nomination orientiert und weitere Angaben zur Dokumentation zusammengetragen wurden, trifft sich die Jury Mitte August erstmals zur Wahl des Preisträgers.

In der Jury sind ausgewiesene Vertreter aus der Psychiatrie, der beruflichen Eingliederung (IV, BFK), der Wirtschaft sowie der Politik.

Im Rahmen des 10jährigen Jubiläums der BFK Thun wird am 9. September 1997 im Hotel Freienhof der 1. Thuner Sozialpreis an die Firma Studer AG, Steffisburg, verliehen. Der Thuner Stadtpräsident Hansueli von Allmen hält die Laudatio und übergibt danach den Vertretern der Preisträgerfirma feierlich einen Check à Fr. 5'000.- sowie eine Urkunde.

Rund 250 Personen besuchen die Veranstaltung, die vom engagierten Referat des bekannten deutschen Sozialpsychiaters Klaus Dörner eröffnet wurde.

Sowohl das Medienecho als auch die Reaktionen der Veranstaltungsbesucher sind durchwegs positiv. Der damalige Preisträger setzt die Summe als Anerkennungsgratifikation für Bezugspersonen im Betrieb und für ein Treffen von Bezugspersonen für behinderte Mitarbeiter aus Firmen der Region ein.

Die Firma Studer verstärkt in der Folge ihr Engagement und trägt eine Zeit lang selber mit einem Beitrag zum Preisgeld bei.

- 1998 - 2002** Seit 1998 wird der Thuner Sozialpreis jedes Jahr Anfang November im würdigen Stadtratssaal des Rathauses Thun einem neuen Betrieb überreicht.
- Die Veranstaltung entwickelt sich zum beliebten und anerkannten gesellschaftlichen Treffpunkt, wo ein eher schwieriges Thema für einmal in unbeschwerter und anerkennender Weise aufgegriffen wird.
- 2001** Die Jury, die sich jeweils nach erfolgter Preisverleihung zu einem Auswertungs- und Planungsgespräch trifft, entscheidet, das Einzugsgebiet für den Thuner Sozialpreis auf das östliche Berner Oberland auszudehnen, wodurch neu auch die Regionen von Interlaken und Meiringen einbezogen sind.
- Neu erfolgt die Ausschreibung mit Unterstützung der Regierungstatthalter, die dazu gewonnen werden können, die Ausschreibung mit ihrem Begleitschreiben an die Gemeindebehörden zu unterstützen.
- 2002** Dank Initiative eines BFK-Mitarbeiters und der finanziellen Unterstützung der Arbeitgeberverbände der Region entsteht in Zusammenarbeit mit einem Betroffenen und dem Preisträger 2001 eine edle Holzskulptur, die neu als Wanderpreis zusammen mit dem Check übergeben werden soll.
- Die Skulptur wird vom Preisträger 2001, der Firma Wenger Fensterbau AG, Blumenstein an der Oberländischen Herbstausstellung OHA Anfang September 2002 ausgestellt und vom Thuner Stadtpräsident enthüllt.
- Am 8. November 2002 kann dank einer zusätzlichen Grossspende der Manor AG (Eröffnung des Geschäfts in Thun) erstmals eine Preissumme von Fr. 10'000.- übergeben werden. Diese Aufstockung kommt zu einem günstigen Zeitpunkt, da der Preis erstmals an eine Gruppe von mehreren Betrieben geht, und zwar an acht Meiringer Gewerbebetriebe. Damit wird der Thuner Sozialpreis auch erstmals in das östliche Berner Oberland vergeben.
- 2003** Preisträgerin wird die Spital Thun-Simmental AG, die seit Beginn der Preisverleihung jedes Jahr nominiert, aber aus Rücksicht auf die betriebliche Nähe zu den Psychiatrischen Diensten bis anhin zurückgestellt worden war.

2004

Neu entsteht eine Webseite - www.sozial-stern.ch

Der Preisträger ist der Oekoladen Thun. Frau Feller und ihr Team bieten Frauen gut betreute Praktikumsplätze im Verkauf an. Diese Arbeitseinsätze werden ganz bewusst befristet als Sprungbrett in die freie Marktwirtschaft angeboten.

Am Anlass wird die Skulptur in Kleinformat und aus Schoggi an alle nominierten Firmen als Dank für ihr Engagement verteilt.

2005

Der Thuner Sozialpreis erhält einen neuen Namen:

Thuner Sozial-Stern

Mit diesem Namen wird die Verbundenheit mit der Stadt Thun unterstrichen. Das findet auch Ausdruck im neuen Logo: aus dem Kreis strahlt ein siebenzackiger Stern.

Der Kehrsater Künstler Gaméle gestaltet den neuen und aussagekräftigen Wanderpreis.

2006

In diesem Jahr kann der Thuner Sozial-Preis bereits zum 10. Mal verliehen werden. Es ist ein Grund zum Feiern, weshalb die Preisverleihung auf dem Motorschiff Berner Oberland auf dem Thunersee durchgeführt wird. Neu ist, dass sich ab dem Jubiläumsjahr Firmen auch selber nominieren können.

2007/2008

Der Thuner Sozial-Stern gewinnt weiter an Bekanntheit. In den beiden Jahren werden jeweils über 20 Firmen nominiert. An den Preisverleihungen nehmen gegen 170 interessierte Personen teil.

2009

Um das Engagement kleinerer Firmen verstärkt berücksichtigen zu können, wird ein zusätzliches Kriterium zur Beurteilung der Nominierungen aufgenommen: „Der Preis kann an eine Gruppe von kleineren Unternehmen vergeben werden, unabhängig davon, ob diese Betriebe gemeinsam oder einzeln nominiert worden sind.“

Der Thuner Sozial-Stern erhält einen Schwester-Stern: In Bern wird zum ersten Mal ein "Berner Sozialstern" verliehen.

2011

Zum 15. Jubiläum wird der Sozialpreis selber mit einem Preis ausgezeichnet: Die OGG, ökonomische und gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Bern, verleiht dem Thuner Sozial-Stern die silberne Verdienstmedaille und ehrt damit "die grossen Verdienste um die Eingliederung von Menschen mit einer psychischen Behinderung in die Arbeitswelt".

Mit der Verleihung des ersten "Solothurner Sozial-Sterns" erhält der Thuner Sozial-Stern einen zweiten Schwester-Stern.

Charakteristisches des Thuner Sozial-Sterns

Charakteristisch für den Thuner Sozial-Stern ist, dass das Preisgeld nicht nur einem Unternehmen der Wirtschaft *zukommt* (mit der Auflage, dieses wieder für die Eingliederung einzusetzen), sondern dass dieses Geld auch von regionalen und überregionalen Wirtschaftsbetrieben *gesponsert* wird.

Einzigartig ist auch die Zusammensetzung des Publikums, wo sich die verschiedenen Welten von Wirtschaft, Sozialpsychiatrie, Politik und Betroffenen treffen und nicht zuletzt am jeweils abschliessenden Apéro Gelegenheit erhalten, Berührungspunkte abzubauen und den Austausch zu pflegen.

Charakteristisch ist, dass der Name des Preisträgers erst am Tag der Preisverleihung von demjenigen Mitglied der Jury der Öffentlichkeit bekannt gegeben wird, welches die Laudatio hält. Der Preisträger selber wird natürlich vorher informiert und in die Vorbereitungen und die Medienarbeit einbezogen. Ebenfalls werden Vertreter der Gemeindebehörden der Preisträger-Wohngemeinde orientiert und eingeladen.

Charakteristisch ist auch der seit Beginn typische Veranstaltungsablauf. Er steht unter dem Motto: keine langen, dafür prägnante Referate, eine würdige stimmungsvolle und berührende Preisübergabe, und als wichtiges Element der Apéro für Begegnungen und Austausch.

Die Veranstaltung beginnt seit 1998 stets an einem Freitag im Oktober/November um 17 Uhr. Nach der Begrüssung durch den Chefarzt der Psychiatrischen Dienste folgt ein Kurzreferat einer Persönlichkeit, die fachlich einen Bezug zum Thema der beruflichen Eingliederung herstellt.

Danach kommt der letztjährige Preisträger zu Wort, welcher persönlich anwesend ist und über die Auswirkungen des Preises, die Resonanz in der Öffentlichkeit und die Verwendung des Preisgeldes berichtet.

Im Anschluss informiert die Organisatorin des Sozial-Sterns über das Auswahlverfahren, die eingegangenen Nominierungen und die Sponsoren.

Und dann folgt die eigentliche Preisverleihung: Ein Jurymitglied hält die Laudatio und ruft den Preisträger aufs Podium zur Preisübergabe. Selbstverständlich erhält auch dieser Gelegenheit zur Wortmeldung.

Zum Abschluss werden die Gäste zum Apéro eingeladen.

Ziel des Thuner Sozial-Sterns

Mit der jährlichen Verleihung des Thuner Sozial-Sterns soll das Engagement von Firmen, die sich für die Eingliederung von psychisch leistungsbeeinträchtigten Menschen einsetzen, öffentlich anerkannt werden.

Dadurch möchte die BFK auch andere Arbeitgebende für den Bedarf an Integrationsplätzen sensibilisieren.

Und letztlich möchte die BFK den Sozialpreis zu einer derart attraktiven Auszeichnung werden lassen, dass der Sozial-Stern als Qualitätslabel in der Öffentlichkeit einen wichtigen Stellenwert einnimmt. Die Preisträger dürfen das Logo als Gewinner des Sozial-Sterns in ihrer Korrespondenz benutzen und sich somit als sozial engagierte Arbeitgeber auch in ihrem Schriftverkehr und ihren Kunden gegenüber auszeichnen.

Wie geht es weiter?

Als Ziel für die nächsten Jahre strebt die BFK in Zusammenarbeit mit der IV an, die Beziehungen zu den beteiligten Unternehmen und den Wirtschaftsverbänden zu vertiefen. Dazu werden mit der Jury zusammen Ideen geprüft, die den gegenseitigen Erfahrungsaustausch im Bereich beruflicher Integration verstärken und die Kontakte zu Unternehmen vertiefen könnten.

Die BFK ist durchaus interessiert daran, dass weitere Regionen die Idee des Sozial-Sterns aufgreifen, so wie dies das Job Coach Placement der UPD Bern ab 2009 mit der Verleihung des Berner Sozial-Stern und die Aktionstage Psychische Gesundheit des Kantons Solothurn ab 2011 mit dem Solothurner Sozialstern getan haben. Sie strebt eine Zusammenarbeit mit anderen Organisatoren an, woraus sich künftig eine Art Schweizer Sozillabel entwickeln könnte, das in der Öffentlichkeit, bei Auftragsvergaben und im Konsumverhalten relevant werden könnte.

Die Referent/-innen:

- 1997 **Prof. Klaus Dörner**, Universität Hamburg (anlässlich des 10jährigen BFK-Jubiläums)
- 1998 **Peter Vögeli**, Sozialdienste der Psychiatrischen Dienste, Spital Thun
- 1999 **Peter Everts**, Präsident der Verwaltungsdelegation des Migros Genossenschaftsbundes der Schweiz
"Berufliche Eingliederung aus Sicht eines Grossunternehmens"
- 2000 **Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Wulf Rössler**, Vorsteher des Medizinischen Direktoriums und Klinischer Direktor, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich
"Berufliche Integration von psychisch behinderten Menschen"
- 2001 **John P. Kummer**, Präsident Stiftung Equilibrium, Verein zur Bewältigung von Depressionen
"Depression und Integration"
- 2002 **Dr. Otto Piller**, Direktor Bundesamt für Sozialversicherungen, alt Ständerat
- 2003 **Peter Rychiger**, Unternehmer/Grossratspräsident, Steffisburg
"Berufliche Eingliederung im Spannungsfeld zwischen Solidarität und Rendite"
- 2004 **Dr. med. Barbara Hochstrasser**, Chefärztin Privatklinik Meiringen
"Psychopharmaka in der beruflichen Rehabilitation – Möglichkeiten und Chancen"
- 2005 **Peter A. Schlatter**, Direktor Ausbildungszentrum für die Schweizer Fleischwirtschaft, Spiez
„Lohnt es sich für einen Betrieb, einen Eingliederungsplatz zu schaffen?“
- 2006 **Rolf Schweiger**, Rechtsanwalt und Notar, Ständerat
„Burnout: Heute ich – morgen du?“
- 2007 **Markus Gamper**, Direktor IV-Stelle Bern
"Ideen zur beruflichen Eingliederung in der 5. IV-Revision"
- 2008 **Dr. Niklas Baer**, Leiter Fachstelle berufliche Rehabilitation Baselland
„Ängste, Vorurteile und schlechte Erfahrungen: warum es den Thuner Sozial-Stern braucht“
- 2009 **Dr. Philippe Perrenoud**, Regierungsrat, Gesundheitsdirektor Kanton Bern
"Sozialpolitik und Marktwirtschaft – berufliche Integration als Spielball oder gemeinsame Aufgabe?"
- 2010 **Prof. Dr. iur. Roland A. Müller**, GL-Mitglied des Schweizerischen Arbeitgeberverbands
"Integration in den Arbeitsmarkt - Möglichkeiten und Herausforderungen aus Arbeitgebersicht"
- 2011 **Christine Egerszegi-Obrist**, Ständerätin für den Kanton Aargau
"Wir müssen mehr tun, was wir nicht tun müssen"

Die Preisträger/-innen:

- 1997 **Studer AG, Steffisburg**
- 1998 **Strasser AG, Thun**
- 1999 **Hotel Motel Löwen, Wimmis**
- 2000 **Altersheim Glockenthal, Steffisburg**
- 2001 **Wenger Fensterbau AG, Blumenstein/Wimmis**
- 2002 **8 Gewerbebetriebe von Meiringen**
- 2003 **Spital Thun-Simmental AG**
- 2004 **Oekoladen Thun**
- 2005 **Betagtenheim, Schöneegg, Hünibach/Thun**
- 2006 **Colasit AG Kunststoffbau, Spiez**
- 2007 **Gwatt-Zentrum, Gwatt**
- 2008 **Alters- und Pflegeheim Wattenwil**
- 2009 **- Baumann Cheminéeöfen GmbH, Steffisburg**
- Biohof Geist, Gurzelen
- Garage Krähenbühl, Gurzelen
- 2010 **Bürki Electric AG, Steffisburg**
- 2011 **Altersheim Turmhuus, Uetendorf**